

In der Mordkammer bei Drachen und Riesenweibern

Und was es sonst noch für unheimliche Dinge in der fröhlichen Saarpfalz gibt.

„Hören Sie mal,“ sagte Herr Miesepeter, „ich habe da etwas von einer Parole für das Reisejahr 1938 gelesen: Reist in das fröhliche Deutschland! Ich habe da recht große Bedenken, denn fröhlich scheinen mir nun nicht alle Dinge zu sein“. Herr Miesepeter hielt inne, senkte seinen kleinen Mauskopf, schob seine grauen Pupillen in die obersten Augenwinkel, verzog den Mund, daß er mit dem Kinn eine mürrische Falte bildete und knurrte: „Damit werden Sie wenig Glück haben. Das gibt eine schwere Enttäuschung. Wissen Sie, ich habe letzstens so manches gelesen, daß mir gruselig dabei geworden ist. Sogar eine *Mordkammer* soll es in der Saarpfalz geben.“

„Brrr, das ist allerdings schrecklich, Herr Miesepeter. Aber ich mache Ihnen einen Vorschlag. Sie wandern doch gern? Nein, Sie lesen lieber Reisebeschreibungen? Umso besser. Wir wollen es Ihnen ganz bequem machen. Wir haben hier noch ein Paar Siebenmeilenstiefel. So, mit beiden Beinen hinein, in einer Stunde sind wir wieder zurück. Und nun los“

„. Wie schnell wir über die Weinstraße kommen, was? Zwei Schritte und schon liegt das Haardtgebirge hinter uns. Dort vor uns der Donnersberg. In seinem Innern tummeln sich noch die Kobolde und die Berggeister schweben mit feurigen Augen durch finstere Höhlen. Machen Sie nur kein so ängstliches Gesicht, Herr Miesepeter! Ja, um Himmelswillen. Sie bleiben ja zwei Schritte zurück! Das macht dreißig Kilometer. Wie? Ich verstehe Sie nicht. Etwas lauter, bitte!“ „Wir stehen ja vor der *Hölle!*“

„Nur getrost und mutig voran. Wenn Sie später einmal keine andere Höllenfahrt zu machen haben als diese, können Sie froh sein. Sehen Sie sich einmal um in dieser Hölle. Ein prachtvolles Tal, nicht wahr? Wie herrlich die Buchen ihre Kronen über uns zusammenschlagen. Und wie munter das Bächlein plätschert. Ja, Herr Miesepeter, wir gehen nämlich durch diese Hölle ins schöne Falkensteiner Tal.“

„Halten Sie einmal“, ruft Herr Miesepeter, „hier möchte ich bleiben. Sehen Sie einmal was für eine schöne Wiese! Und die Buchen“

„Es genügt, Herr Miesepeter, wir haben zum Schwärmen keine Zeit. Aber merken Sie sich: dieses idyllische Plätzchen hier am Fuße des Donnersberges, das Ihren besonderen Beifall gefunden hat, heißt die *Mordkammer*. Da staunen Sie, was? Doch nun weiter, rüber über die Berge, Felder, Wiesen und Wälder. Aber warum reißen Sie plötzlich die Augen so auf? Das Schild da vorn macht Ihnen Pein. Warum denn?“

„Na, hören Sie mal, das ist doch kein einladender Name *Rehrdichannichts*.“

„Gucken Sie nur etwas genauer. Da sehen Sie rechts auf der Höhe *Murrmir* nicht viel. Und da etwas weiter nach links *Schaudichnichtum*.“

„Aber mein lieber Mann, bei solchen Zurechtweisungen wagt sich ja kein Mensch hierher.“

„So, Herr Miesepeter, jetzt wollen wir uns im Forsthaus *Rehrdichannichts* etwas erfrischen.“

In Herrn Miesepeters Augen liegt ein ungewohnter Glanz. „Das ist ja herrlich hier mitten im Wald. Wie still das hier ist. So recht zum Erholen. Diese Wälder könnte selbst der Jäger aus Kurpfalz durchstreift haben:“

„Bravo, Herr Miesepeter! Aber wir müssen weiter. Wir folgen den Spuren des Jägers aus Kurpfalz. Hinweg über die Berge und schon tauchen die Vogesen vor uns auf. Der wilde Wasigen, hat man früher gesagt, denn wild ist es hier zugegangen.“

„Und heute wird es nicht besser sein“, knurrt keuchend Herr Miesepeter. „Hier sollen noch Hexen und Ungeheuer hausen.“

„So ungefähr, Herr Miesepeter, nur nicht ganz so gefährlich. Noch ein Schrittchen, und wir sind mitten im Pfälzer Felsenland. Kommen Sie nur näher, Herr Miesepeter, hier ist die Hexe. Dort das Riesenweib. Beide sind ungefährlich, denn beide sind aus Stein. Da, sehen Sie mal nach rechts, dort ist der Teufelstisch, wo einst der Teufel seine Mahlzeiten eingenommen haben soll. Sehr richtig, Herr Miesepeter, das ist Napoleon. Auch er ist schon zu Stein geworden. Auch der Bär dort hinten kann uns nichts mehr anhaben und der Drache kann nicht mehr nach uns schnappen. Sehen Sie, hier ragen die Felsen auf so schroff und Zackig. Dort dehnen sich die Wiesen und Bächlein schlängeln sich hindurch. Wenn Sie sich schon in den nächsten Sommer hinein-denken können, dann sehen Sie dort Kühe und Ziegen weiden und Kinder an klaren Quellen spielen. Wenn dort die Eisenbahn nicht auch schon zu Stein geworden wäre, dann müßte sie uns jetzt dampfend durch die fröhliche Saarpfalz fahren und Braut und Bräutigam würden uns freundlich den Abschiedsgruß zuwinken, wenn sie nicht auch schon zu Stein geworden wären. Deshalb weiter, Herr Miesepeter, in unseren Siebenmeilenstiefeln! Jetzt zeige ich Ihnen noch das Land an der Saar.“

„Um Himmelswillen“, schrie Herr Miesepeter, „was hat ein Industrieland mit der fröhlichen Saarpfalz zu tun?“

„Gemach, mein Freund. Abwarten und dann meckern. Wie gefallen Ihnen die weiten Wälder, Herr Miesepeter? Und die vielen, schönen Weiher, in denen sich im Sommer fröhliche Menschen munter tummeln? Hier vom Schloßberg bei Homburg sehen Sie, wie sich hügelaufliegend und hügelab fruchtbare Felder dehnen und dort hinten tauchen die ragenden Schornsteine der Schächte auf. Ist es nicht, als wachsen sie gerade aus den Wäldern heraus? Sehen Sie, das ist das Land an der Saar. Mit Wiesen und Feldern, mit Bergen und Schlackenhalben und weiten grünen Wäldern. Was meinen Sie, paßt es zu unserer Parole? Jetzt noch schnell einen Blick in die Schloßbergghöhlen, die uns im nächsten Jahr zum fröhlichen Höhlenfest als Gäste sehen wollen — und dann heimwärts!“

„. Da sind schon wieder die Wasgauberge. Der Bau da vorn dürfte Ihnen nicht unbekannt sein. Es ist das Weintor. Wir nennen es das Tor der Freude und durch das Tor der Freude treten wir jetzt in die fröhliche Saarpfalz und landen mit unseren Siebenmeilenstiefeln mitten im Himmelreich, wo der zweite Gasthof an der Deutschen Weinstraße wachsen wird. Sollen hier die Menschen nicht fröhlich sein können? Können uns da noch Teufel, Hölle, Mordkammer und Hexen schrecken?“

R. E.